

ein ganzes Stück weiter nach vorn und schob ihn mitten unter den offenen Schornstein. — Und dann horchte ich nochmal eben und hörte mein Herz klopfen — und ging schnell wieder in die Kammer und kroch unter die Decke.

Und lag noch lange wach und wußte nicht, ob ich das nun so richtig gemacht hätte oder nicht. Aber dann dachte ich: „Ich steh' ganz früh auf, daß keiner etwas merkt. — Und wenn es ganz schlimm wird, kann ich ihnen ja auch immer noch was abgeben.“ — Und dann schlief ich auch bald wieder ein.

Als ich aufwachte und hochkam, waren Jakob und Greta schon in der Stube, und Jann und Heiner standen schon am Fenster und guckten aus. Ich wollte mich leise an ihnen vorbeidrücken, aber — „Halt stopp!“ sagte Mutter. „Wo willst du hin?“ — „Bloß mal eben sehen, ob da was in meinem Teller . . .“ — „Nein, hierbleiben! Und erstmal die Hose anziehen! Und Strümpfe und Stiefel! Und die Hände und den Hals waschen! Wenn du fertig bist, gehen wir alle zugleich. Und ich gehe voraus, damit es nachher keinen Streit gibt.“ Ich muß wohl ein ganz bedippertes Gesicht gemacht haben, Greta guckte mich an und grientete, und Jann sagte: „Nu mach man'n bißchen zu, daß du weiterkommst! Wir warten doch auf dich!“ Es ging an diesem Morgen nicht so schnell, wie es eigentlich gehen sollte, aber — zuletzt war ich denn ja doch klar und stand an der Tür und wollte raus.

„Halt stopp!“ sagte Mutter wieder. „Erst komm ich, und ihr kommt alle hinter mir her!“ — Und dann ging sie über die Diele, und stand vor dem großen Herd und reichte uns unsere Teller. Und freute sich bei jedem Teller mit; Jann hatte fünf schöne Kantäpfel und wenigstens zwanzig Nüsse und vier braune Kuchen — und ein Paar neue Schlittschuhe. Und Greta hatte auf ihren Äpfeln und Nüssen und Kuchen eine schöne weiße Schürze liegen. Und Heiner ein dickes Märchenbuch. Und Jakob einen Baukasten. Und ich — ich hatte in meinem großen bunten Teller nur einen kleinen Apfel und eine Nuß und einen braunen Kuchen — und sonst nichts — kein Stück weiter.

„Na —? Was hat denn das zu bedeuten?“ sagte Mutter. Und sie suchte den ganzen Herd ab und guckte auch nochmal in den Schornstein, ob da nichts hängengeblieben war. „Wie kommt denn das? Bist du denn nicht artig gewesen — im letzten Jahr?“

„Doch!“ nickte ich nur, sagen konnte ich nichts — mir saß ein großer Klüten im Hals. Und auch als meine Geschwister mich nun bald bedauerten und halb in heimlicher Schadenfreude aufzählten, was ich verkehrt gemacht und was ich vielleicht alles ausgefressen haben konnte, schüttelte ich nur immer den Kopf: „Ne, ne — das ist es nicht.“

Nein, ich wußte es besser. Und Mutter wußte es auch, das merkte ich — sie tat nur so. „Der Weihnachtsmann wird ja wohl wissen: warum“, sagte Mutter, „wir